



Winterprognose 2023: EU-Wirtschaft kommt wohl um Rezession herum, doch Gegenwind hält an

Brussels, 13. Februar 2023

Fast ein Jahr nach Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine ist die EU-Wirtschaft besser ins Jahr 2023 gestartet als noch im Herbst erwartet. In der Zwischenprognose vom Winter wird der diesjährige Wachstumsausblick für die EU auf 0,8 % und für den Euroraum auf 0,9 % angehoben. Die um die Jahreswende erwartete technische Rezession dürfte also in beiden Fällen knapp vermieden werden. Auch die Inflationserwartungen für 2023 und 2024 werden in der Prognose etwas zurückgenommen.

Verbesserte Aussichten dank erhöhter Resilienz

Nach einem robusten Wachstum in der ersten Jahreshälfte 2022 ließ die Wachstumsdynamik im dritten Quartal nach, allerdings etwas weniger als erwartet. Trotz außergewöhnlicher Negativschocks konnte die EU-Wirtschaft den in der Herbstprognose für das vierte Quartal erwarteten Konjunkturrückgang abwenden. Die jährliche Wachstumsrate für 2022 wird nun sowohl in der EU als auch im Euroraum auf 3,5 % geschätzt.

Durch günstige Entwicklungen hat sich der Wachstumsausblick für dieses Jahr seit der Herbstprognose aufgehellt. Da die Energieversorgung breiter aufgestellt wird und deutlich weniger Gas verbraucht wurde, sind die Gasspeicher besser gefüllt als zu dieser Jahreszeit im Durchschnitt der vergangenen Jahre üblich. Auch sind die Großhandelspreise für Gas deutlich unter das Vorkriegsniveau gesunken. Hinzu kommt, dass sich der EU-Arbeitsmarkt weiterhin kräftig entwickelt und die Arbeitslosenquote bis Ende 2022 mit 6,1 % so niedrig blieb wie nie zuvor. Die Zuversicht steigt und Umfragen vom Januar deuten darauf hin, dass der befürchtete Konjunkturrückgang im ersten Quartal 2023 ausbleiben wird.

Allerdings bleibt der Gegenwind rau. Die Energiekosten für Verbraucher und Unternehmen sind nach wie vor hoch, und die Kerninflation (d. h. die Inflation ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel) zog im Januar weiter an, sodass die Kaufkraft der privaten Haushalte weiter ausgehöhlt wird. Da der Inflationsdruck anhält, dürften die geldpolitischen Zügel weiter angezogen werden, was die Konjunktur dämpfen und die Investitionen bremsen dürfte.

Das in der Winterprognose für 2023 erwartete Wachstum von 0,8 % in der EU und 0,9 % im Euroraum liegt 0,5 bzw. 0,6 Prozentpunkte über der Herbstprognose. Die Wachstumserwartung für 2024 bleibt mit 1,6 % für die EU und 1,5 % für den Euroraum unverändert. Zum Ende des Prognosezeitraums dürfte die gesamtwirtschaftliche Leistung fast 1 % höher liegen als in der Herbstprognose erwartet.

Nachlassende Inflation nach Rekordhoch von 2022

Dass die Inflation bereits seit drei Monaten in Folge rückläufig ist, lässt darauf schließen, dass der Höhepunkt der Teuerung überwunden ist. Dies war in der Herbstprognose auch so erwartet worden. Nachdem die Inflation im Oktober mit 10,6 % ein Allzeithoch erreicht hatte, ist sie zurückgegangen und lag nach der Schnellschätzung vom Januar im Euroraum bei 8,5 %. Ausschlaggebend dafür war vor allem der nachlassende Energiepreisanstieg, während der Höchststand bei der Kerninflation noch nicht erreicht ist.

Die Inflationserwartungen wurden gegenüber dem Herbst leicht heruntergeschraubt, in erster Linie wegen der Energiemarktentwicklung. Insgesamt dürfte die Inflation in der EU von 9,2 % im Jahr 2022 auf 6,4 % im Jahr 2023 und 2,8 % im Jahr 2024 zurückgehen. Im Euroraum dürfte sie sich von 8,4 % im Jahr 2022 auf 5,6 % im Jahr 2023 und 2,5 % im Jahr 2024 abschwächen.

Risiken halten sich eher die Waage

Auch wenn die Prognose nach wie vor mit hoher Unsicherheit behaftet ist, halten sich die Risiken für das Wachstum im Großen und Ganzen die Waage. Die Binnennachfrage könnte kräftiger ausfallen als erwartet, falls der jüngste Rückgang der Großhandelspreise für Gas stärker an die Verbraucher weitergegeben wird und sich der Konsum als krisenfester herausstellt. Allerdings ist auch nicht

auszuschließen, dass sich der Preiserückgang angesichts der anhaltenden geopolitischen Spannungen wieder umkehrt. Auch die Auslandsnachfrage könnte sich nach der erneuten Öffnung Chinas als robuster erweisen, wodurch allerdings die globale Inflation befeuert werden könnte.

Inflationsrisiken bleiben vor allem im Zusammenhang mit der Energiemarktentwicklung, worin sich zum Teil die genannten Wachstumsrisiken spiegeln. Insbesondere 2024 überwiegen bei der Inflation die Aufwärtsrisiken, da der Preisdruck umfassender und hartnäckiger sein könnte als erwartet, falls sich das Lohnwachstum längere Zeit auf überdurchschnittliche Raten einpendeln sollte.

Hintergrund

Mit der Winterprognose 2023 wird die Herbstprognose 2022 vom 11. November 2022 zur BIP- und Inflationsentwicklung in allen EU-Mitgliedstaaten auf den neuesten Stand gebracht.

Die Prognose hängt ganz entscheidend an der rein technischen Annahme, dass der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine zwar nicht eskalieren, aber im gesamten Prognosezeitraum weitergehen wird. Außerdem beruht sie auf einer Reihe technischer Annahmen über Wechselkurse, Zinssätze und Rohstoffpreise mit Stichtag 27. Januar. Bei allen anderen herangezogenen Daten, auch den Annahmen zu staatlichen Maßnahmen, wurden Informationen bis einschließlich 1. Februar berücksichtigt.

Die Europäische Kommission veröffentlicht jedes Jahr zwei umfassende Prognosen (Frühjahr und Herbst) und zwei Zwischenprognosen (Winter und Sommer). Die Zwischenprognosen umfassen das jährliche und vierteljährliche BIP und die Inflation für das laufende und das Folgejahr für alle Mitgliedstaaten sowie die Aggregate für die EU und den Euroraum.

Als Nächstes folgt nun die Frühjahrsprognose 2023, die die Europäische Kommission voraussichtlich im Mai 2023 vorlegen wird.

Weitere Informationen

Die Prognose in voller Länge: [Winterprognose 2023](#)

Exekutiv-Vizepräsident Dombrovskis auf Twitter: [@VDombrovskis](#)

Kommissionsmitglied Gentiloni auf Twitter: [@PaoloGentiloni](#)

GD ECFIN auf Twitter: [@ecfin](#)

IP/23/707

Quotes:

Die EU-Wirtschaft hat die Erwartungen im letzten Jahr übertroffen und ist trotz der Schockwellen des russischen Angriffskriegs gewachsen. Auch sind wir besser ins Jahr 2023 gestartet als erwartet: Die Rezessionsgefahr und das Risiko einer Gasmangellage haben nachgelassen, und die Arbeitslosigkeit bleibt so gering wie nie zuvor. Den Europäerinnen und Europäern stehen aber nach wie vor schwere Zeiten bevor. Angesichts kräftiger Gegenwinde wird weiterhin mit einer Abschwächung des Wachstums gerechnet, und der zehrende Einfluss der Teuerung auf die Kaufkraft wird in den kommenden Quartalen erst allmählich nachlassen. Dank unserer geeinten und umfassenden politischen Reaktion hat die EU dem Sturm, dem unsere Volkswirtschaften und Gesellschaften seit 2020 ausgesetzt sind, standgehalten. Jetzt kommt es darauf an, die aktuellen Herausforderungen genauso entschlossen und ehrgeizig anzugehen.
Wirtschaftskommissar Paolo Gentiloni - 13/02/2023

Ungeachtet der aktuellen Herausforderungen hat sich die europäische Wirtschaft als resilient erwiesen. Eine Rezession konnte knapp vermieden werden. Etwas optimistischer schätzen wir die Wachstumsaussichten und den prognostizierten Rückgang der Inflation in diesem Jahr ein. Doch sind die Herausforderungen nach wie vor groß, weswegen wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen dürfen - nicht zuletzt, weil der unerbittliche Krieg Russlands gegen die Ukraine noch immer zu Unsicherheit führt. Wir sind entschlossen, unserer industriellen Wettbewerbsfähigkeit einen Schub zu verleihen, um das Gesamtwachstum und die Widerstandsfähigkeit zu stärken. Angesichts all der geopolitischen Verschiebungen und Risiken gilt es, die Position der EU als führender globaler wirtschaftlicher Akteur zu halten.
Exekutiv-Vizepräsident Valdis Dombrovskis, zuständig für das Ressort „Eine Wirtschaft im Dienste der Menschen“ - 13/02/2023

Kontakt für die Medien:

[Veerle NUYTS](#) (+32 2 299 63 02)
[Laura BERARD](#) (+32 2 295 57 21)

Kontakt für die Öffentlichkeit: [Europe Direct](#) – telefonisch unter [00 800 67 89 10 11](#) oder per [E-Mail](#)

Related media

 [Press conference by Paolo Gentiloni, European Commissioner, on the Winter 2023 Economic Forecast](#)